

stadtmagazin

Lichtenfels

AUSGABE
No. 22



Goldener Herbst voraus



Unternehmer



Arzt beim HSV



Neu-Wirtin

NATÜRLICH SCHMECKT'S.

Goldgelb, feinwürzig und vollmundig
im Antrunk – mit einem ausgewogenen
Zusammenspiel von Süße und Herbe.
Unser aromatisches Vollbier für alle, die
es erfrischend und harmonisch mögen.
www.leikeim.de



Leikeim

CHARAKTER. STARK.

Vorwort

Liebe Lichtenfelserinnen und Lichtenfelser,

wie schön ist unsere liebe Stadt. Schon meine Großmutter war Lichtenfelserin und auch ich habe in unserer Korbstadt die prägenden Stationen meines Lebens durchlaufen. Geburt, Schule, erste Liebe, Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten, Heirat, eigene Kinder - alles war dabei. Und wenn ich nicht Hochdeutsch sprechen muss, dann verfall ich zu gerne in unseren Dialekt. Meine Oma war hier, ich bin hier und meine Kinder sind auch hier, darum bin ich auch dankbar dafür, ganz nah miterleben zu dürfen, wie es mit unserer Stadt weiter- und vorangeht. Als Angestellte des Stadtmarketingvereins Lichtenfels e.V. bin ich in die Organisation verschiedener Events eingebunden. Gerade zum Korbmarkt bedeutet das wohligen Stress, den ich nie im Leben hergeben würde. Der Korbmarkt liegt mir eben ganz besonders am Herzen, seine Stimmung und all das, was auf und hinter der Bühne am Marktplatz an Aufregendem passiert, fasziniert mich. Auch die Redaktionsarbeit des Stadtmagazins bekomme ich manchmal mit und trage erste gedruckte Stapel zur Auslage in die Geschäfte. So wie diesmal auch wieder. Von daher wünsche ich Ihnen angenehme Lektüre und viel Spaß im Herbst.

Es grüßt Ihre Michaela Deumlich.



Inhalt Themen und Rubriken



Impressum Stadtmagazin Lichtenfels

Herausgeber: Stadtmarketing Lichtenfels e.V.
Verantwortlich i.S.d.P.: Steffen Hofmann
Redaktion: Markus Haggberg, Harald Neumann, Ines Brozio
Layout und Gestaltung: Terminal2, Lichtenfels
Druck: creo Druck & Medienservice GmbH

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck von Berichten und Fotos nur nach Genehmigung. Redaktion, Autoren und Verlag übernehmen keine Haftung für die Richtigkeit des Inhalts.

Stadtmarketing Lichtenfels e.V., Ringgasse 4, 96215 Lichtenfels,
Tel. 095 71-9489088, info@stadtmarketing-lichtenfels.de



30
Pharmadocs



20
Schütz Flechtwelt



22
Musik aus Mistelfeld



24
Pizzaservice „Bei Nino“

06/07 Lichtenfelser Arzt beim HSV

08/09 Unternehmensvorstellung:
Lindeneck Isling

10/11 Druckprofi Valentin Babic

12/13 Unternehmensvorstellung:
Energiehof Lichtenfels

14/15 Faszination Treppenlift

16/17 Ortsteil: Schönsreuth

18/19 Veranstaltungskalender

20/21 Unternehmensvorstellung:
Schütz Flechtwelt

22/23 Vereine stellen sich vor:
Gesang- und Musikverein Mistelfeld

24/25 Unternehmensvorstellung:
Pizzaservice Nino

27 Gesundheitstipp:
Dr. Worch Lichtenfels

28/29 Rund um die Kreisstadt:
Möbelhaus Schütz

30/31 Unternehmensvorstellung:
Pharmadocs

32 Bandjubiläum: 20 Jahre Y-Not

Unser Mann beim



Dr. Götz Welsch ist Lichtenfelser. Seine Samstage verbringt er nicht selten auf der Bank. Im Fußballstadion. Der 42-Jährige hat es dabei bis in die 1. Bundesliga gebracht. Er ist der Mannschaftsarzt des HSV. Mit dem Stadtmagazin begab er sich ins Interview.

01. Gewähren Sie uns einen kurzen Abriss Ihres Werdegangs?

G.W: Ich habe bis zu meinem 20. Lebensjahr in Lichtenfels gelebt und habe hier auch mein Abitur am Meranier-Gymnasium gemacht. Nach einer Banklehre folgte mein Medizinstudium in Erlangen, New York und Boston sowie an der Harvard Medical School. Im Anschluss kam die Facharztausbildung, unter anderem in Erlangen und Wien. Ich war dann vier Jahre lang Mannschaftsarzt bei der SpVgg Greuther Fürth. Mittlerweile bin ich am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf angestellt und zudem seit dreidreiviertel Jahren auch Mannschaftsarzt des HSV.

02. Was genau macht ein Mannschaftsarzt - nimmt er sich nur der Verletzungen an?

G.W: Ich bin grundsätzlich bei jedem Training und jedem Spiel und stimme mich eng mit unserem Trainerteam und dem medizinischen Stab ab. Wir screenen und untersuchen gezielt unsere Spieler, und versuchen mit fein abgestimmten Trainingsmethoden mögliche körperliche Schwachstellen zu minimieren. Es geht also nicht nur um die Behandlung von Verletzungen, sondern auch um Verletzungsprävention.

03. Womit muss sich ein Mannschaftsarzt medizinisch besonders auskennen?

G.W: Der menschliche Körper steht natürlich im Mittelpunkt: Muskulatur, Gelenke und Bewegungsabläufe. Zentral sind dabei Kenntnisse von Prävention, Entstehung und Behandlung von Verletzungen.

04. Sind Sie auch an der Erarbeitung von Trainingsplänen beteiligt?

G.W: Nur indirekt, also immer dann, wenn ich nach der Belastungsmöglichkeit und der Belastungssteuerung einzelner Spieler gefragt werde.

05. Operiert ein Mannschaftsarzt auch selbst?

G.W: Das ist unterschiedlich. Ich habe zum Beispiel in Erlangen Spieler der SpVgg Greuther Fürth operiert. Da ich aber eine emotional enge Bindung zu unseren Spielern habe, verzichte ich lieber darauf.

06. Tauschen sich Vereinsmannschaftsarzte auch aus, wenn ein Spieler wechselt?

G.W: Ja, es gibt zumindest auf nationaler Ebene einen relativ ehrlichen Austausch.

07. Werden Sie in Hamburg auf der Straße erkannt?

G.W: Selten (schmunzelt).

08. Erzählen Sie uns von Ihren Leiden während eines Spiels?

G.W: Erstmal fiebere ich natürlich bei je-

dem HSV-Spiel mit – und leide, wenn wir verlieren. Aber natürlich habe ich auch Bauchschmerzen, wenn ich weiß, dass ein angeschlagener Spieler ins Spiel geht. Ich beobachte ihn dann immer sehr genau, hoffe, dass alles gut verläuft.

09. Welchen Spieler würden Sie gerne mal kurieren?

G.W: Schwere Frage, ich wünsche mir ja prinzipiell für jeden Spieler, dass er gesund und fit bleibt. Ich finde aber, es ist ein schöner Vertrauensbeweis, wenn ehemalige Spieler vorbeikommen, um sich von mir behandeln zu lassen. Ein chilenischer Ex-Spieler des HSV kommt zu diesem Zweck beispielsweise gelegentlich extra von Spanien nach Hamburg geflogen.

10. Wann waren Sie letztmalig in Lichtenfels?

G.W: Im Herbst zur Siedlerkerwa, ich habe dort alte Freunde getroffen. Und ich war kurz vor Weihnachten da.

11. Unter uns: Ist Hochleistungssport wirklich gesund?

G.W: Natürlich ist die körperliche Belastung zum Teil extrem, aber Trainingsmethoden und medizinische Versorgung sind gerade im Hochleistungssport sehr professionell. Allgemein kann man aber sagen, dass Fußball für die Ausdauer und Koordination ein guter Sport ist.

Die Bundesliga kennt Dr. Götz Welsch (l.), der HSV vertraut auf sein Können





Das fröhlich-späte Wirtsglück

Isling hat ein geselliges Zentrum erhalten. Mit dem Lindeneck wird nun Wirtshaus tradition fortgeführt. Das kann dabei herauskommen, wenn ein Ehepaar eigentlich mit dem Wohnmobil unterwegs sein will.

Manuela Weiß-Lauer schmunzelt. Wenn man ihr jetzt mit der Phrase kommen würde, wonach das Leben so nach seinen eigenen Regeln spielt, würde sie sicher mit dem Kopf nicken. „Eigentlich wollte ich mehr Zeit mit meinem Mann verbringen“, sagt sie. Eigentlich. Aber eigentlich hätte das Ehepaar diese Zeit in einem Wohnwagen und mehr miteinander unterwegs verbringen wollen. So jedenfalls lautete ein Plan für die 51-Jährige und ihren 16 Jahre älteren Mann. Und dann kam das Leben. Dazwischen. Schleichend.

Vor einigen Jahren standen Wahlen an. „Ich habe den Vorsitz vom hiesigen Obst- und Gartenbauverein gemacht, weil im Dorf nicht mehr viel passiert ist. Wir haben Feiern und Spielplatzfeste gemacht und ich organisiere eben gerne“, so die Wirtin. Bei all der Umtriebigkeit registrierte sie erst recht, dass das prägendste Wirtshaus am Platz schon seit Jahren geschlossen war. Ein Motiv stieg in der Frau auf. Heute sagt sie: „Es hat mir was gefehlt im Dorf.“ An diesem Dorf hängt Manuela Weiß-Lauer, es ist ihre Heimat, hier kommt sie her.



Manuela Weiß-Lauer ist nun Wirtin

Bei ihrem Mann Dieter ist das anders. Er ist ein Norddeutscher, aber „er ist gut integriert“, wie die Frau sich scherzhaft ausdrückt. Gut integriert zapft der Mann Bier, weiß seine Gäste zu nehmen und verfügt über einen unterschwellig trockenen Humor. Dass er in Isling und bei Manuela Weiß-Lauer landen konnte, ist auch so eine Geschichte für sich. Auch ihm kam das Leben dazwischen, denn vor einigen Jahren lebte der Mann noch in traumhafter Lage am schweizerischen Vierwaldstätter See. Erstmalig begegnete man sich Ende der 80er Jahre bei einem Polterabend. Dem zu Manuela Weiß-Lauers erster Ehe. Zeiten gingen ins Land, sie war ursprünglich Schneiderin und in der Polstermöbelentwicklung tätig, er selbst in gleicher Branche ganz woanders. Das Leben führte beider Wege wieder zusammen. Und irgendwann fragt man sich, was man noch so gemeinsam erleben möchte. Zeit miteinander verbringen und beispielsweise mit dem Wohnwagen ver-



Ehe und Wirtsleute beim Blick zurück auf den Umbau

Am
11.11. & 12.11.17
Martini
Impressionen
im Lindeneck





reisen, das stand ganz oben auf der Liste.

In der Ortsmitte ragt die Tanzlinde auf. Mehrstöckig und eine Mischung aus Natur und Kulturdenkmal. Sie ist das Wahrzeichen von Isling und als Linde schon sehr alt, verewigt auf Postkarten, die noch um die Jahrhundertwende auf Reisen gingen. Es sind wohl 60, 70 Meter Luftlinie von ihr bis zum neuen Wirtshaus. Eigentlich, so möchte man meinen, könnte sie Pate für den Wirtshausnamen stehen. Tut sie aber nicht. Was sich hingegen tat, war das steigende Interesse des Ehepaares an dem geschlossenen Gasthof, der im Krieg gar bombardiert und 1949 erneut aufgebaut wurde. Das Interesse blieb, im Juli 2016 kam es zur Schlüsselübergabe. Das Haus selbst, den Eindruck erhält man, wenn man Manuela Weiß-Lauer zuhört, scheint Identifikationspunkt des Ortes zu sein. An ihm erwies sich Dorfbzusammenhalt, denn „die Nachbarn haben ständig reingeschaut und sich erkundigt“, erinnert sich die Wirtin. Mehr noch: „Die Dörfler haben bei Umbauarbeiten immer Hilfe angeboten und sogar dafür angefragt.“ Besonders engagiert

haben sich dabei auch die Dorfjugend gezeigt. Elf Monate nahmen die Umbaumaßnahmen bis zur Eröffnung im Juni 2017 in Anspruch und haben allerlei Unbekanntes zutage gefördert. So wie den Gewölbekeller aus dem Jahre 1652 oder den 16 m tiefen Brunnen in der angrenzenden Scheune, die Teil der Umfassung eines äußerst gastlichen Innenhofs ist. Dem Brunnen soll demnächst auf den Grund gegangen werden, der Gewölbekeller, der sich ideal zur Bierlagerung eignet, wurde schon pffiffig mit einem Dachdeckeraufzug für die Fässer versehen. Dass ihr Mann Dieter am fürsorglichen Wirtsdasein Freude haben könnte, lässt sich spätestens seit dem Vorfall mit „dem Schwung Pfadfinder“ nicht leugnen. Die seien oberhalb der Wirtsstube übernachtend „im Tanzsaal gestrandet und Dieter hat dann Brötchen für alle geholt“. Mittlerweile habe man schon Kommunionanmeldungen bis 2021. Zu bewältigen ist das, weil aus der Idee zweier Leute mittlerweile die Teilzeitarbeits- und Mitwirkungsrealität von Tante Erika, Tochter Pauline, Sohn Philipp, der großen Schwester Elisabeth und der Nichte Miria wurde.

Es ist rustikal in der Wirtsstube. Aber das mit einer unübersehbaren Note eleganter Sachlichkeit. Reminiszenz an die von Manuela Weiß-Lauer erlernte Schneiderkunst. Doch wie kam es zu dem eigentlich logischen Wirtshausnamen „Lindeneck“? „Wir wussten nicht, welchen Namen wir wählen sollten. Da habe ich im Internet ein altes Wirtshauschild zur Dekoration gesucht. Und habe das Schild mit dem Aufdruck ‚Lindeneck‘ entdeckt“, erklärt die Wirtin. Es prangt über der Theke, beinahe so, als wolle es sagen, dass alles so habe kommen müssen. Jetzt verbringt das Ehepaar Zeit miteinander und mit Gästen. Aber niemand bedauert, dass es kein Wohnmobil gibt.



Kohlbauerplatz 2, Isling
www.lindeneck-isling.de

In der Ruhe liegt der Druck

Valentin Babic bewegt sich mit Ruhe. Vielleicht sogar mit Tendenz zur Gravität. Diese Ruhe sei ihm eigen, auch wenn es schwierig würde oder wenn es gilt, Probleme zu lösen und Fehler zu beheben.

Der Lichtenfelser mit schwäbisch-kroatischen Wurzeln schmunzelt, als er sich in einen Vergleich gesetzt sieht, der besagt, dass er das Gemüt eines Cholerikers haben könnte, ohne ein Choleriker zu sein. Oder einfach ausgedrückt: Auch mit Ruhe lassen sich Probleme und Fehler beheben, ohne einen Vorwurf im Langzeitgedächtnis zu hinterlassen. „Dass man einen Riesen-Larry macht, das bringt nichts, man bleibt besser sachlich“, befindet der 36-Jährige.

„Von Standard bis Premium“ ist auf der Broschüre vermerkt, die zur

Firmenphilosophie und Aufstellung von „druckprofi.“ Auskunft gibt. Offsetdruck, Digitaldruck, digitale Medien, Online-Kataloge - Geschäftsfelder eines Hauses, dem Babic als Firmeninhaber vorsteht und das Premium-Kunden hat. Solche, die wirklich was hermachen, aber nicht genannt sein wollen. Mit ihnen ging druckprofi. eine Partnerschaft ein. So gegen Mitte der Broschüre stößt man dann auch auf Daten von druckprofi. auf Auskünfte zu Umsatzsteigerung, Auftragsentwicklung, Mitarbeiterzuwachs und Bürofläche. Die Statistik beginnt mit dem Jahr der Firmengründung (2008) und vertraut man ihr, hat es seitdem keine echten Einbrüche gegeben. Stattdessen Wachstum und Vertrauenszugewinn. Prägedruck, Reliefdruck, Stanzung, Druck in Sonderfarben - welche Veredelung auch immer eine Botschaft auf Papier, auf Werbemitteln, auf Displays oder Messeständen hervorhebt, immer ist ihr



Valentin Babic, Klaus Kolb, Carmen Fischer, Nadine Knauer

Einsatz gezielt gewesen, hinterfragt, jenseits von Zufall und Teilausschnitt eines großen Dienstleistungsrepertoires.

Auf Valentin Babics Visitenkarte prangt ein Doppeladler. Reminiszenz an seine kroatischen Wurzeln, kleine Verspieltheit außerdem. Seine Eltern, so der Mann, seien in den 70ern nach Deutschland gekommen, nach Schwaben. Und wie er erzählt, da hört man es auch zumindest anklängen. 1981 in Nagold geboren, wurde Babic durchaus von Dialekt gestreift. Er wollte im Druckereiwesen arbeiten und so ging er nach der Mittleren Reife an eine dazu sehr besondere Schule. Die Johannes-Gutenberg-Schule in Stuttgart-Bad Cannstatt ist eine der größten Fachberufsschulen für Druck- und Medienberufe in Europa. Der angebotene Lehrplan liest sich universell: Mediengestalter für Digital und Print, Buchbinder, Fotografie, Geomatiker, Packmitteltechnologie,

Grafik-Design, Medientechnologien für Druck, Siebdruck, Druckverarbeitung, Gestaltungs- und Medientechnik. Wäre Valentin Babic etwas älter, hätte er dort womöglich mit Joschka Fischer die Schulbank gedrückt. Der wurde der berühmteste Schüler dieser Institution. Doch im Gegensatz zu Fischer schloss Babic ab. Sein Schwerpunkt: Druck- und Druckformherstellung. Hernach Ausbildung in einem Familienunternehmen, danach Umzug nach Reutlingen nebst Bewerbung bei einer Firma, die sich auf die Herstellung von Briefumschlägen spezialisiert hat. Und damit auch auf ein weites Feld der Kunden- und Aufmerksamkeitsgewinnung. Bis zum Abteilungsleiter und zur Führungskraft brachte es Babic. Doch dann ein erneuter Umzug - der Liebe wegen nach Lichtenfels.

Jetzt, 2008, ist er hier. Und er stößt auf eine Zeitungsannonce zu einem Exis-

tenzgründervortrag im Landratsamt. Existenzgründung ist das Gegenteil von Angestelltenverhältnis und ein zweiter Sprung in Neues. „**Eineinhalb Jahre habe ich Druckaufträge vermittelt und Entwürfe gemacht**“, erklärt Babic. Der Platz, den er dafür brauchte, waren 40 qm in der Badgasse 1. Dann wieder ein Umzug im Leben, nun aber endlich mal mit kurzer Distanz. Es geht hinüber in die Hausnummer 8 und auf 200 qm. Angekommen im Jetzt mit Platz für Entfaltung. Jetzt eröffnen sich über Weiterbildung neue Räume hinüber zu Design, Marketing und Werbung. Babic möchte etwas unter einen Hut bekommen, weil er schon lange eine Vermutung hegt, die sich in der beruflichen Praxis bewies. Er spricht von „**Kommunikationsbrüchen an den Schnittstellen zwischen Druckerei und Werbeagentur**“ und meint, dass gute Ideen nicht immer in Gänze so umgesetzt werden können, weil das Verständnis für Belange der einen oder anderen Seite nicht genügend ausgebildet ist. Darum sitzt an der Adresse Badgasse 8 auch eine Werbeagentur. Die Zukunft der Branche in Bezug auf Papier sieht Valentin Babic mit verteilten Chancen. „**Es wird sich in den nächsten fünf Jahren sehr ändern. Viele Druckereien werden schließen, auch wegen mangelnder Nachfolge.**“

Aber: Viele Kunden gehen auf den Druck zurück, dann aber in Hochwertigkeit und Exklusivität. Es geht um das gewisse Etwas“, versichert der Lichtenfelser.

Dass er so bezeichnet wird, findet der Mann aus Schwaben mit Doppeladler auf der Visitenkarte völlig in Ordnung. „**Am Anfang habe ich mir schwer getan, weil ich aus der Großstadt kam. Mittlerweile gefällt mir Lichtenfels sehr, mir gefallen**

der Zusammenhalt und die Sehenswürdigkeiten.“ Aus Lichtenfels möchte er am Markt agieren, auf Individualität setzen und „**auch den Kunden voranbringen**“. Mittel dazu sieht Babic viele. Eines davon „**ist die ausschließliche Nutzung marktführender Druckmaschinen**“.

Badgasse 8
www.druckprofi-online.de



PRIVAT-REGIONAL-AUSGEZEICHNET

„Trink’ regional für die Heimat“ – Hans Püls von der Püls-Bräu steht für Regionalität.

Beste Rohstoffe, sehr gutes Brauwasser aus dem eigenen Brunnen, lange Reifezeit, langjährige Berufserfahrung und viele weitere Faktoren setzen ein starkes Ausrufezeichen: Mit den Bieren der Weismainer Püls-Bräu haben alle, die gerne ein wirklich gutes Bier trinken, die richtige Wahl getroffen.

Die Biere der Weismainer Püls-Bräu wurden schon mehrfach mit dem Qualitätssiegel für regionale Produkte ausgezeichnet – das ist für den Verbraucher ein Nachweis für handwerklich gebraute, regionale Spitzenqualität.

Brauereichef Hans Püls zum Thema Regionalität: „Trink’ regional für die Heimat und die heimischen Arbeitsplätze. Brauereien in unserer Region sind wichtige direkte und indirekte Arbeitgeber.“ Ein guter Grund mehr, um die Biere der Weismainer Püls-Bräu zu genießen.



Die Hallertauer Hopfenkönigin Anna Roßmeier mit Brauereichef Hans Püls von der Weismainer Püls-Bräu bei der Verleihung des Brau-Ring-Qualitätssiegels.

Mit Energie zum Vollversorger



Wolfgang Gräf und Tamara Eckstein haben Energie für Lichtenfels

„Mein Wolfgang hat immer für alles eine Idee - der sieht was und macht was daraus“, sagt Lebensgefährtin Tamara Eckstein. Ihr Wolfgang hat aber auch eine Menge Humor, lässt er sich bei einem Foto-Termin doch glatt mit Holzscheiten abdecken. Doch wenn es so etwas wie einen Rundum-Versorger für Wald, Flur, Garten und Dekoration gibt, dann findet man ihn in der Korb-

alles Theoretischen und Bildhaften in seinem Berufsleben eine Liebe immer in ihm blieb: die zum Handfesten. „Eigentlich war das Holz immer mein Hobby, seit ich ein kleiner Bub war.“ Alle handwerklichen Tätigkeiten wurden ihm vom Vater abverlangt, allerdings fördernd. Mit der Liebe zum Holz regte Wolfgang Gräf die Entstehung der Firma WS Forst-Company GmbH an. Werbefachmann der er blieb, hinterließ er an sie im Stadtgebiet verteilte Erinnerungen. Hier einen Bagger mit Firmen-Logo, dort eine Schautafel, woanders wiederum einen Holzstapel mit Firmenaufschrift. Kurz und gut: Die WS Forst-Company hatte im Sommer gut zu tun. Sie durchforstete auf Wunsch Privatwälder nach bestimmten Hölzern, sie nahm Fällarbeiten an, die für Privatpersonen unter Extrembedingungen

stattfinden würden, sie machte sich einen Namen im Garten- und Landschaftsbau, gestaltete Wunschgärten, pflasterte und befestigte Einfahrten und Fußwege, führte präzise Erdarbeiten aus, mähte im öffentlichen und privaten Bereich Grasflächen für die Landschaftspflege, spaltete oder sägte zuverlässig Problemhölzer und rückte Baumstümpfen in Gärten, Parks oder auf Wiesen fräsend zu Leibe. Eine der Dienstleistungsstärken des Unternehmens fasst Wolfgang Gräf wie folgt zusammen: „Wenn beispielsweise jemand Waldbestand hat und etwas davon zu Geld machen möchte, können wir die Güteklasse seines Holzes einschätzen. Was ist Papierholz? Was ist Nutzholz? Was ist Brennholz? Gibt es Restholz, das vielleicht noch für einen Küfer interessant sein könnte?“ Diese

Um im Bild zu bleiben: Der Mann ist verwurzelt. Stellenangebote aus Frankfurt a. Main habe er erhalten. „Ich wollte aber nicht weg“, so der Siebdruckhandwerksmeister und Werbefachmann Wolfgang Gräf. Ein durchaus ungewöhnlicher Mensch, der schon mit 20 Jahren Meister wurde und dem ein einstmaliger Genickbruch an drei Halswirbeln verheilte. Und wie der Mittvierziger so erzählt, wird schnell spürbar, dass bei





Ein Laden voller Hingucker



Fähigkeit zur Einschätzung samt den bestehenden Kontakten zu Abnehmern „ist für den Endkunden gut, aber auch für den, der ihm das Holz verkauft“, weiß Gräf. Es geht also um Fragen der Vermarktung, derer sich die Forst-Company im Sinne des Kunden annimmt. Doch dann kam vor wenigen Jahren dieser Wintertagnachmittag. Und mit ihm diese eine Frage.

Tamara Eckstein muss lächeln, wenn sie eine Rückblende zulässt und sich an ihre erste Begegnung mit Wolfgang Gräf erinnert. Denn eigentlich, so die Freundin und Geschäftsführerin der Forst-Company, die in diese Company auch einen Dekoladen integrierte, sei sie damals mit einem guten Bekannten ausgegangen, um eben diesen zu „verkuppeln“. Dann aber war sie es, die Interesse an jemandem fand. Der Clou dabei war, dass sie ihren jetzigen Partner schon aus der Schule kannte. Mit einem großen Aber, denn: „Ich konnte ihn früher gar nicht so gut leiden.“ Das sollte sich legen. Die

Zeit ging voran und eines Sonntags dann eine ganz entscheidende Frage: „Was könnten wir eigentlich im Winter noch zusätzlich anbieten? Das beschäftigte ihren Lebensgefährten. Doch noch ein zweiter Gedanke war Vater des Energiehofs. „Es gibt überall einen Wertstoffhof, aber keinen Energiehof“, führt Gräf ihn aus. Das war die Geburtsstunde des Energiehofs Lichtenfels, Am Main 21, nahe Wasserturm und Reitverein. Hier steht eine stattliche Halle, die besagten Laden für Geschenkideen aus Holz und Metall birgt, die aber vor allen Dingen unterschiedliche Energie- und Wärmespenden unter ein Dach bekommt. Meterweit, meterhoch, meterbreit. Hier stapeln sich Scheithölzer, Briketts oder Pellets, hier finden sich Festmeter, Schüttraummeter und Raummeter. Es riecht gut, es riecht nach Naturprodukten, hier fühlt sich einer wie Wolfgang Gräf besonders wohl. Ab dem ersten Adventssamstag wird es hier auch nach Christbäumen und ihrem Verkauf riechen. Doch mit der Baulichkeit und dem, was sie beherbergt, hat sich das Konzept des Energiehofs noch nicht erschöpft.

Wolfgang Gräf hat sich fachliches Wissen angeeignet, so auch Erkenntnisse zu Brennwerten, Energieergiebigkeit oder Sonderverfahren. So greift die Forst-Company auch auf Trocknungscontainer zurück, die innerhalb kurzer Frist waldfresches Holz zu waldfreschem Trockenholz ohne Brennwertverlust wandeln. Das Konzept vom vielseitig nutzbaren Energiehof ging so sehr auf, dass es ein Synonym für die Forst-Company oder den Dekoladen wurde. Ein Begriff eben. „Leute rufen im Mai an und wollen für den Winter beliefert werden“, bestätigt Gräf. Binnen eines Umkreises von 200 Kilometern schätzen derzeit rund 5000 Kunden die Dienstleistungen. Es gilt bei Auslieferungen Touren zu planen. Wird ausgefahren, dann geschieht das jenseits von Schüttgut mit Kundenfreundlichkeit. „Wir haben auf Wunsch palettiert und stellen auch bei Carports unter. Die Kunden müssen nicht mehr umständlich einräumen.“ Es geht beim Energiehof auch um den nachwachsenden Rohstoff und den Umweltschutz. „Unser größtes Ziel ist es, alles aus deutscher Herstellung zu liefern, dann braucht es keinen Energieimport unter Verbrauch von Schweröl.“



Am Main 21
www.ws-forst-company.de

Das befreiende Auf und Ab

Eigentlich ist so ein Ding konservativ. Stockkonservativ sogar. Eine Wertsteigerung ist mit ihm auch zu machen. Im Grunde ist er ein Paradebeispiel für Gustave Flauberts Behauptung, wonach alles interessanter wird, wenn man nur lange genug hinschaut. Es geht um den Treppenlift und seine Fahrten in all die Verzweigungen zwischen Gesundheit, Technik, Beruflichem, zu Immobilien, in den Humor, die Zukunft und gleichzeitig in die Geschichte. Bitte Platz nehmen für eine rasante Fahrt bei wohl nur 0,5 km/h.

Das Leben ist schön und man soll und darf es sich so lange schön erhalten, wie es nur geht. So ungefähr fasst Viola Wirth vom Orthopädie- und Sanitätshaus Wirth ihre Lebensbejahung in Worte. Um Erhalt bestrebt sein, ist konservativ. Wer älter wird, hat sich mit gesundheitlichen Einschränkungen nicht nur abzufinden, er darf sich auch über sie hinwegsetzen. Die Mittel dazu gibt es, sind technischer Natur und oft leichter zu bekommen als man denkt. „Wir haben uns Mobilität auf die Fahne geschrieben“, sagt Wolfgang Haensse, Abteilungsleiter für Reha-Technik und Lift-Experte bei Wirth. Doch wann der erste Treppenlift überhaupt gebaut worden ist, hat auch er nicht gleich parat. Die Spur führt ins 16. Jahrhundert, sie führt nach England.

Der britische Historiker David Starkey fand heraus, dass schon zum Besitz des Königs Heinrich VIII. eine Seilwindenkonstruktion zählte, die Vorläufer dessen war, was man im Fachjargon Treppenschrägaufzug nennt. Auch ein Monarch kommt in die Notlage, immobil zu werden. Doch was an Hilfe einst nur einem König vorbehalten blieb, ist heute finanziell nahezu jedermann zugänglich, weiß Haensse. Ein Grund dafür sind Fördermittel. Bis zu 18000 Euro bei Eheleuten sind beispielsweise möglich und längst ist ein Treppenlift nicht mehr exklusiv nur im oder am Eigenheim. Auch jemand, der an seiner Mietwohnung hängt, kann davon profitieren. „Da Lifter über Fördermittel finanziert werden, lässt sich so auch der Wert einer Vermietungsimmoblie steigern“, berichtet Haensse. Damit streift er auch den Punkt der demographischen Entwicklung. Die Menschen werden älter und ihre Sehnsucht danach, sich weiter in der liebe gewordenen Umgebung aufhalten und die sich nun auftuende Barriere aus unterschiedlichen Stockwerken aufheben zu

können, nimmt zu. Doch wie fährt es sich in so einem Lift überhaupt? Das Stadtmagazin fuhr mit.

Rein, geradeaus und dann rechts - so ungefähr lässt sich der Standort des Treppenlifts beschreiben, auf den man bei Wirth stößt. Teststecke zum Probesitzen in Bewegung, zugänglich für jeden, der sich einen Eindruck verschaffen möchte. Doch der Eindruck trügt, denn der Treppenlift bewegt sich nicht einfach nur deshalb, weil man nach dem Platznehmen einen Schalter drückt. Das Ding weiß genau, ob es noch die Ressourcen hat, um oben anzukommen. Ein Prozessor berechnet diese nämlich aus Fahrzeitdauer, Akku-Ladestand oder Fahrgastgewicht. Legt der Lift unten ab, dann verlässt er eine Aufladestation und fährt der obigen entgegen. Aufgeladen wird also immer, denn er „muss 365 Tage im Jahr 24 Stunden leisten können“, wie Haensse es ausdrückt. Die Technik ist robust und setzt auf Akku. Doch warum? „Weil das sicher ist. Wäre alles elektrisch gespeist, wäre man im Brandfall bei Stehenbleiben des Lifts hilflos.“ Fatal für Menschen, die sich nicht bewegen können. Zu beeindrucken, das weiß Haensse, sind die Lifte durch kein Sitzgewicht. „Bis 120 Kilo gehen die Standardmodelle und darüber hinaus gibt es Speziallösungen.“ Doch auch die Streckenlänge oder Kurvenlage in engen Hausfluren stellen kaum ein Problem für den Sitz auf Schienen dar. Denn einerseits ließe sich bis zu 15 Streckenmetern anstückeln, andererseits sei man durch Vernetzung mit Spezialanbietern, welche Schienen selbst auf das kurvigste Treppenmaß zu biegen verstünden, auf jede Eventualität gefasst. Die Fahrt (mit Sitzgurt möglich) zwischen zwei Etagen dauert ein wenig. In einen Geschwindigkeitsrausch verfällt man nicht. Doch oben angekommen stellt man fest, dass ein Unten und

Oben aufgehoben wurde. Die Barriere ist passé.

„Wir bauen in einer Woche wohl drei Lifte ein“, überschlägt Haensse gedanklich. Konkret sind ihm Menschen bekannt, die sich nur im Haus aufhalten, darauf angewiesen, dass man für sie einkauft, die sogar laufen können, „aber an drei Stufen scheitern“. Und dann, so der Abteilungsleiter, hält manche Menschen irriige Vorstellungen von horrenden Kosten von einer Anschaffung zurück. „Die meisten Menschen sind am Ende über die Erschwinglichkeit erstaunt. Das geht bei uns ab 3800 Euro los.“ Der Treppenlift ist ein vielfältiges Zukunftsthema, das weitere Abzweigung findet, so auch in Berufsbilder. Die Folge für das Sanitätshaus: Der Reha-Techniker, der das Gerät warten und reparieren kann. Aber da es so etwas wie ein Vertragshändlertum gibt, muss auch der Hersteller darauf achten, dass die seine Marke vertretenden Häuser auf der Höhe der Zeit und Technik bleiben. Also Schulung und Prüfung! Bei Nichtbestehen fällt auch das Zertifikat für das Qualitätsmanagement des Händlers flach. Fatal. So entsendet Wirth alljährlich Mitarbeiter zum Hersteller - nach good old England, nach Manchester. Haensse muss schmunzeln, wenn er an das denkt, was sie dort erwartet. „Die bleiben eine Woche dort und haben einen richtigen Stundenplan. Die fangen um 8 Uhr an und sind um 17 Uhr noch nicht fertig. Da sind die Engländer knallhart.“

„Auch mit einem Handicap kann man am Leben teilhaben - man muss uns nur fragen“, schließt Viola Wirth. Fügt dann aber doch noch etwas zu einem etwaigen Ausbau an. Auf den würde auch nach Genesung oft aus pragmatischen Gründen verzichtet. Der Lift helfe Leuten nämlich auch beim Transportieren ihrer Wäschekörbe von unten nach oben und umgekehrt. Auch irgendwie hilfreich.

Faszination Gesundheit



Treppenlifter



wirth
REHA-HILFS-
MITTEL

- für den Innen- & Außen-Bereich
- schnelle und sichere Montage
direkt auf der Treppe
- schlankes Design
- 24 Monate Garantie
- Standard bis 130 kg Tragfähigkeit
- Zuschuss durch die Pflegekasse
möglich
- Einbau & Service durch unser
Fach-Team
- Speziallösungen möglich
- kostenlose Beratung



Wirth GmbH . Robert-Koch-Str. 4 . Lichtenfels
Telefon 09571/ 94785-20

www.wirth-lichtenfels.de



LICHTENFELS - MEHR ALS DIE SUMME SEINER

EIN IDYLL DER UNERGRÜNDLICHKEIT

Es liegt versteckt in einem Talkessel. Man hat es schön, dort im Idyll. Die Rede ist von Schönsreuth.

Auf die Idee, dass es dort schön ist, kamen aber auch andere als nur die Schönsreuther. In den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts wurde der etwas seitab und versteckt liegende Ort zu einem beliebten Ausflugsziel. Vor allem der Lichtenfelser. Stadtarchivarin Christine Wittenbauer schrieb in ihrem Beitrag zu einer 1995 erschienenen Festschrift über den Ort: „Schon 1863 hatten die Lichtenfelser Schützen begonnen, in der Gastwirtschaft von Max Schultheiß Sternschießen mit Tanzmusik abzuhalten. Bei Felsenbier und verschiedenen Speisen verbrachten sie auf dem Felsenkeller zur Wolfsschlucht schöne Stunden. Immer stärker wurde der Strom der Ausflügler, nachdem Bezirksamtman Dr. Heim um 1870 in der Gastwirtschaft einen sogenannten Ritterbund, eine feuchtfrohliche Runde, bei der jeder Mitglied werden konnte, der als untadelig galt, gründete.“ Offenkundig verfügte der Ort mit besagtem Wirt Max Schultheiß auch über ein echtes Original, nannte sich der Mann doch „Ritter des heiligen Pegasus,

Burgvogt und Dichter vom Stift“. In diesen Funktionen habe er seine Gäste mit selbstverfassten Gedichten zu Fleisch, Wurst, Sülze, Schweinshaxen und Salvatorbier eingeladen. Sein Gasthaus soll er mit Blick auf München gar als „Maximilianeum“ bezeichnet haben. Von so viel Frohsinn wurden auch Gäste aus Coburg angelockt. Viele Jahre sollte dieser „Ritterbund“ ruhen, bis er 1926 bei einem Familienausflug des Lichtenfelser Kriegervereins eine Neubelebung erfuhr. Und selbst dazu gibt es eine Anekdote, nachzulesen in besagter Festschrift: „Als die Musik beim abendlichen Nachhauseweg aufspielte, hüpfte ein großer Frosch über die Straße in den Teich, zur Erleichterung der Schönsreuther. Hatten sie ihr „Wahrzeichen“ doch schon längere Zeit vermisst.“

822 Jahre. So alt ist dieses in Nachbarschaft zu Kösten, Buch a. Forst, Gnellenroth, Weingarten und Stetten gelegene Schönsreuth. Die Geschichtsschreibung beginnt für den rund 170 Einwohner



(ORTS-)TEILE

zählenden Lichtenfelser Stadtteil, dessen Eingemeindung am 1. Januar 1975 erfolgte, im Jahre 1195. Damals fertigte Bischof Otto II. von Andechs (1177-1196) als Bamberger Bischof eine Urkunde für den Abt von Kloster Banz aus, in der drei verschiedene Schreibweisen von Schönsreuth vorkamen: „scewinsruit“; „scewinrode“; „scevinsrode“. Es war also von einer Rodung die Rede. Aber von welcher? Dazu Stadtarchivarin Wittenbauer: „Der Ortsname gab zu unterschiedlichen Deutungen Anlass. Namen wie ‚Schewensrouth als Reut des Schewin‘ oder ‚Scheinsgereuth‘ wurden geprägt. Am häufigsten wohl wegen der das Dorf umgebenden Landschaft, wurde jedoch ‚Schöne Reut‘ genannt.“ Im Mittelalter lebten die Menschen des Ortes von Teichbewirtschaftung, Ackerbau, Lohnarbeit und Handwerk. Immer auch in Abhängigkeit von Kloster Banz. Einmal im 14. Jahrhundert, darüber hat sich der Nebel der Geschichte gelegt, erhielt der Ort die verbriefte Bezeichnung „desolatium“, was Wüstung bedeutet. Schönsreuth also nicht besiedelt? Geheimnisvoll und unklar.

Das Straßendorf mit hochmittelalterlichem Siedlungskern erfuhr auch Belebung durch Vereine. Besonders zu nennen ist die Freiwillige Feuerwehr, die seit 122 Jahren dem Nächsten zur Wehr steht. So rückte man am 28. April 1993 zur Großbrandbekämpfung in den Bucher Forst aus. Auch von einem Krieger- und Gesangverein weiß die Ortschronik. Sie weiß auch von einer zweimaligen Vereinigung mit dem Nachbarort Kösten. Einmal, 1812, zum Zwecke der Bildung eines gemeinsamen Steuerdistrikts. Originale und Originelles scheint es in Schönsreuth zu allen Zeiten gegeben zu haben. Entzückend liest sich ein Chronikvermerk zum Jahr 1950, in dem es heißt: „Die am stärksten vertretenen Berufsgruppen waren (...) Arbeiter, Landwirte/Bauern und Handwerker. Aber auch ein Ober-Ingenieur, ein Ingenieur, ein Rundfunktechniker sowie eine Operetten-Soubrette und ein Rundfunk-Sänger finden sich unter den Einwohnern von Schönsreuth.“



VERANSTALTUNGSHIGHLIGHTS IN L

September

6. September | 17.30 Uhr |

Treffpunkt: Campingplatz Lichtenfels
Führung auf dem Pfad der Flechtkultur

Anmeldung: Tourist-Information Lichtenfels, Tel. 09571/795-101; Korbmuseum Michelau, Tel. 09571/83548.

8. bis 10. September | **Schützenplatz**
8. Truckerfestival Lichtenfels

9. September | 19.30 Uhr | **Ehemalige Synagoge**
Amandi MarimbaBanda

Elisabeth Amandi, die Komponistin und Marimbasolistin präsentiert ihr Programm "Herzensfroh mit Marimba & Co" mit der MarimbaBanda gemeinsam mit Franziska Reif am Klavier und Tim Herr an der Percussion. Kartenvorverkauf: Tourist-Information Lichtenfels, Marktplatz 10, Tel. 09571/795-101.



15. bis 17. September | **Innenstadt**
Korbmarkt - Flechtkulturfestival
mit verkaufsoffenem Sonntag | 13 bis 18 Uhr

18. September | 10.00 Uhr |
Treffpunkt: Korbmuseum Michelau
Führung auf dem Pfad der Flechtkultur
Schwerpunkt Korbmacherhandwerk

Anmeldung: Tourist-Information Lichtenfels, Tel. 09571/795-101; Korbmuseum Michelau, Tel. 09571/83548.

23. September | 11 bis 15 Uhr | **Marktplatz**
Weltkindertag - Die Lichtenfelser
Kindergärten laden ein zum Kinderfest

30. September | 20.00 Uhr | **Stadthalle**
Rock'n Hell - Sachsonia Rockheartz

Oktober

7. Oktober | **Innenstadt**
„Dämmers(c)hoppen - Einkaufen,
Genießen & Erleben bis 22 Uhr
Herbst- und Kunsthandwerkermarkt
11 bis 18 Uhr auf dem Marktplatz



7. Oktober | 20.00 Uhr | **Stadtschloss**
Hans Well und Wellbappn

11. Oktober | 20.00 Uhr | **Stadtschloss**
Lisa Lystam Family Band

12. Oktober | 19.00 Uhr | **Stadtschloss**
Theater „Heute oder Morgen“

19. Oktober | 20.00 Uhr | **Stadtschloss**
The Stokes - Traditional Irish Music

Sie mögen's ursprünglich. Wenig popige Schnörkelei, möglichst keine Mainstream-Variationen mit harmonischer Aufbereitung für den Allerweltsgeschmack. Irish Folk in Reinform - dafür stehen die Stokes. Kartenvorverkauf: Tourist-Information Lichtenfels, Marktplatz 10, Tel. 09571/795-101.



Alle Termine auch online unter [www.lichtenfels.de](#)

21. Oktober | 17.00 Uhr | **Stadthalle**
Konzert mit dem Kreisorchester Lichtenfels

25. Oktober | 20.00 Uhr | **Stadthalle**
Heeresmusikkorps 12 Veitshöchheim

28. Oktober | 19.30 Uhr | **Ehemalige Synagoge**
Ladyssimo - VON HOLLYWOOD TRÄUMEN...

Vorhang auf für bewegende und mitreißende Momente unvergessener Leinwandhelden des nostalgischen Tonfilms bis hin zu den großen Hits moderner Blockbuster. Romantische Szenerien wechseln sich ab mit Augenblicken voller knisternder Spannung – natürlich in der gewohnt-unterhaltsamen Manier der drei Sängerinnen. Auf den Spuren der Filmmusik nehmen sie ihr Publikum mit und machen die Magie der Traumfabrik erlebbar. Das wird ganz großes Kino! Kartenvorverkauf: Tourist-Information Lichtenfels, Marktplatz 10, Tel. 09571/795-101.



November

4. November | 19.00 Uhr | **Stadtschloss**
20 Jahre "Y-NOT" - Jubiläumsshow

10. bis 12. November | **Marktplatz**
Hamburger Fischmarkt mit verkaufsoffenem Sonntag und Autoschau

11. November | 19.00 Uhr | **Stadthalle**
Lichtenfelser Fight Night

18. November | 19.30 Uhr | **Ehemalige Synagoge**
Take Five - Frauenvokalquartett



2011 haben sich Take Five zusammengefunden und ein breites, vielschichtiges Programm erarbeitet, das neben Klassikern aus Musical, Jazz, Swing, Pop, Soul und Lateinamerika auch Songs aus der Flower-Powerzeit und eigene Kompositionen umfasst. Kartenvorverkauf: Tourist-Information Lichtenfels, Marktplatz 10, Tel. 09571/795-101.

18. November | 20.00 Uhr | **Stadthalle**
Hansi Hinterseer & Das Tiroler Echo

25. November | 20.00 Uhr | **Stadthalle**
Schlager-Komödie „Ab in den Süden“

Dezember

1./2. Dezember | **Stadthalle**
KrawallBrüder

1. bis 23. Dezember | **Innenstadt**
Märchenwald und Weihnachtsmarkt





Kurt Schütz jun.
ist überzeugt von Rattan



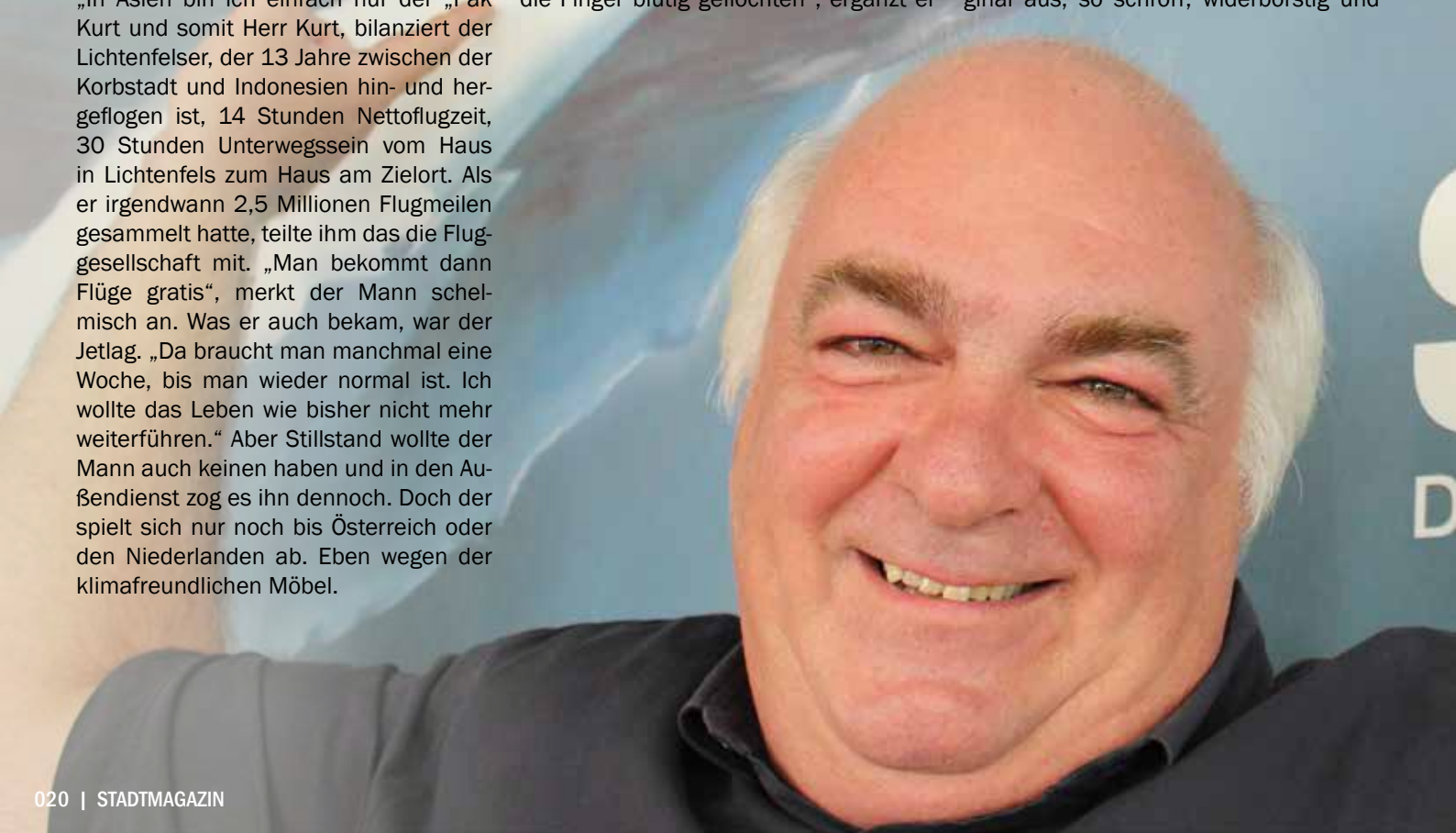
Der Klimafreund mit Appetitanreger

Nach über 2,5 Mio. Flugmeilen ist Schluss. Mit dem Pendelverkehr. Lichtenfels hat Kurt Schütz jun. wieder. Sogar in der Innenstadt und laut Slogan mit „klimafreundlichen Möbeln“. Doch wie können Möbel klimafreundlich sein?

Wer in den vergangenen Wochen durch die Innenstadt zum Unteren Tor schlenderte, dem dürfte aufgefallen sein, dass ein Leerstand Geschichte ist. Wo vor Jahren noch eine Drogerie untergebracht war, bieten die großen Schaufenster nun Sicht auf Möbel und Möblierungsvorschläge. Kurt Schütz jun. kennt das mehrstöckige helle Gebäude gar noch als „Dietz-Haus“, denn auch wenn der Begriff Junior Teil seines Namens bildet, ist der Mann doch schon auf dem Weg zum Senior. „Ich bin schon fast 60, ich weiß gar nicht, wo der Junior ist“, sagt er scherzend zu sich selbst. Die jüngeren Jahre des Juniors vergingen zu einem Großteil auf einem anderen Kontinent. „In Asien bin ich einfach nur der „Pak Kurt und somit Herr Kurt, bilanziert der Lichtenfelser, der 13 Jahre zwischen der Korbstadt und Indonesien hin- und hergeflogen ist, 14 Stunden Nettoflugzeit, 30 Stunden Unterwegssein vom Haus in Lichtenfels zum Haus am Zielort. Als er irgendwann 2,5 Millionen Flugmeilen gesammelt hatte, teilte ihm das die Fluggesellschaft mit. „Man bekommt dann Flüge gratis“, merkt der Mann schelmisch an. Was er auch bekam, war der Jetlag. „Da braucht man manchmal eine Woche, bis man wieder normal ist. Ich wollte das Leben wie bisher nicht mehr weiterführen.“ Aber Stillstand wollte der Mann auch keinen haben und in den Außendienst zog es ihn dennoch. Doch der spielt sich nur noch bis Österreich oder den Niederlanden ab. Eben wegen der klimafreundlichen Möbel.

Es ist hell hier und von einiger Weite. Kurt Schütz jun. geht noch Umbauarbeiten prüfend durch die Räume. Der Eindruck von Helligkeit und Weite liegt auch am Angebot selbst, an den luftig wirkenden Möbeln, ihrer von Tropen behauchten Eleganz, der Zusammenstellung von Farben und Design zu Wohnideen. Auf 250 qm unten, auf 250 qm oben. „Rattan lebt von Tageslicht“, weiß der Mann. Zum Flechthandwerk kam er über Umwege, ist er im ersten Beruf doch Kaufmann mit Studium der Betriebswirtschaft. Praktika hat er als ganz junger Junior in Spanien, England oder Frankreich absolviert und dabei dort auch das Flechten gelernt. „Ich habe mir die Finger blutig geflochten“, ergänzt er

lachend. „Wie ich im Dezember 2016 nachhause gekommen bin, habe ich mir gedacht: Jetzt machst du erst mal nix.“ Doch dann kam ein Montag und Kurt Schütz jun. dachte bei sich, dass er sein Rädchen schnappen und sich in der Stadt umschauen könnte. Er radelte, sah, sinnierte. „Wir haben das Thema Korbstadt und jeder lamentiert über Leerstände - wieso gehen wir da nicht rein?“, so ein Sinnieren. Ein anderes ließ sich so zusammenfassen: „Wenn wir was machen, dann eindeutig in Lichtenfels.“ Nun stehen die Waren aus der Ausstellung der Flechtwelt Schütz hier. Was zudem hier steht, ist ein Glaskubus mit Inhalt. So also sieht Rattan im Original aus, so schroff, widerborstig und





weitab von biegsamem Zauber. Doch Schütz jun. blickt milde auf den Kubus, scheint er für ihn doch einen Schatz zu bergen. „Es ist ein schnell wachsender Rohstoff“, erklärt er. Seine Ernte, so fügt er an, geschehe nicht mit Bulldozern unter landschaftlichen Kollateralschäden. Und dem Rattan merklich zugetan, zählt er noch auf, dass es sich dabei um eine Lianensorte aus der Familie der Palmen handelt. All das macht für den Wieder-Ganz-Lichtenfelser das Nachhaltige und Klimafreundliche dieses Rohstoffs aus, der zudem in 90 Prozent aller in Indonesien getätigten Arbeitsgänge von Hand zum Möbel geformt wird. Hinzu kommt die lange Lebensdauer von „mindestens 25 Jahren“, die so schnell keine Möbel nötig macht, die jetzt noch Wald sind. Auch das ist ein ihm klimafreundlicher Aspekt. Und dennoch habe laut Schütz jun. das Rattan einen Image-Wechsel zum Negativen und Billigprodukt durchlaufen. Misslich, bedenkt man, dass sich von 600 Rattansorten nur 40 für Möbel oder Wohnaccessoires eignen. Die edelste und von Schütz ausschließlich

verarbeitete Variante ist Manau.

Kommt man mit Kurt Schütz jun. auf Themen wie fairen Handel zu sprechen, bricht er eine Lanze für Indonesien. Auch Indonesien, so lässt er wissen, lege Wert auf Soziales, Krankenversicherung und Tarifeinhaltung. Wie er das erzählt, steht er unweit einer Besonderheit im Design, denn tatsächlich ist hier eine Schütz-Sitzgarnitur aufgebaut, an deren Entwurf Colanni beteiligt war, eben jener Designer mit Weltgeltung zwischen Automobil- und Möbelindustrie. 2006 sei man sich letztmalig begegnet, memoriert der Lichtenfelser. Mittlerweile hat er sich in einem Sessel niedergelassen, der im Grünen zu stehen scheint. Zumindest gaukelt die Dekoration das vor. So könnte es im indonesischen Regenwald aussehen. Doch Schütz jun. kennt sich damit besser aus, beteiligte er sich doch an der Aufforstung des Regenwaldes. „Wenn das Rattan dort für uns wächst, dann bringe ich mich auch dort für die Umwelt ein“, erklärt er. Klimafreundli-

ches Engagement für klimafreundliche Möbel.

Die Einrichtung des Oben und Unten im „Dietz-Haus“ unterliegt einem Ladenkonzept. Das hat überhaupt zwei Funktionen, welche mit Verkauf an den Endkunden und Schauraum für neue Partner im Handel umrissen werden kann. „Unten haben wir exklusive Sachen, oben Klassiker, die wir immer verkaufen.“ Zu sehen sind auch zu bewohnende Entwürfe der Kollektion Vivere, komplett auf Entwürfen indonesischer Designer fußend. „Wir agieren als ganz normales Handelshaus“, betont Schütz jun. den Vertrieb von mit Schütz assoziierten Produktlinien. Eröffnet wird noch vor dem Korbmarkt, genauer am 6. September um 10 Uhr. Ab dann gilt es, denn auf zwei Jahre läuft der Mietvertrag, der zeigen soll, wie gut die Idee war. Eines aber lasse sich jetzt schon beobachten, nämlich dass Passanten und Kurzurlauber tatsächlich anhalten und reinschauen. Einen „Appetitregler-Laden“ will Kurt Schütz jun. mit Ehefrau Monica führen.

Schütz

Das klimafreundliche Möbel

Kurt Schütz jun. schuf eine Flechtweltausstellung in der Innenstadt

Innere Bamberger Straße 7
www.schuetz-flechtwelten.de



Wo Zusammenhalt nach Noten spielt

Ein „Unikat in der Vereinswelt“ sei man, steht auf der Internetseite des Gesang- und Musikvereins Mistelfeld e.V. zu lesen. Vermutlich ist dem so und das hat gleich mehrere Gründe. Denn der Verein ging auf Reisen, pflegt Freundschaften und erhielt durch einen Professor gar eine eigene Hymne. Mal ganz abgesehen davon, dass er die Lichtenfelser Tracht pflegt, obwohl er etwas außerhalb liegt. Obacht - hier spielt die Musik!

Es ist schon dunkel im Ort, aber aus einem höheren Stockwerk des ehemaligen Schulhauses tönt Blasmusik, sinkt herab und zieht vorbei an beleuchteten Laternen durch die Straßen und Gassen. Impressionen aus einer lauen Sommer-

nacht, Dorfidyll nach Noten. Es ist Musik- und Probenabend, aber der Raum dazu „ist fast täglich belegt“, hört man Karl-Heinz Dorsch im Nebenzimmer des Probensaals sagen. Zwischen ihm, dem 1. Vorstand, seinem Stellvertreter Martin Dirauf und dem Dirigenten Norbert Brand liegt ein Hut mit ungewöhnlicher Form auf dem Tisch. Es handelt sich um einen Dreispitz und der „gehört zur original Lichtenfelser Volkstracht“, wie Dorsch bemerkt und auszuführen weiß. In den 80er Jahren begründete sich die Freundschaft zum auch in Lichtenfelser rührigen Trachtenverein der „Werdelfelser“, daher auch die Anregung zur Tracht. Ganz genau weiß man in dieser Runde auch noch, wann man diese erst-

malig trug: Auf dem Marienplatz in München, am 2. Juli 1983 und anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Trachtenvereine in Bayern. Es gibt noch eine „Zweituniform“, aber beispielsweise zum Korbmarkt, dem Lichtenfelser Hochfest also, wird die Tracht getragen. Gleiches gilt für die Auftritte während des Schützenfestes. Doch auch das Dorf Mistelfeld richtet alljährlich ein Leuchsentaler Heimatfest aus. Unter tatkräftigster Beteiligung des Vereins.

Der Verein hat viele Sprösslinge. Die Gesangsabteilung war der Stamm, gegründet 1925. Es folgte zwei Jahre spä-

Lichtenfelser
Vereine stellen
sich vor



Diese Mistelfelder tragen die Lichtenfelser Tracht mit Stolz



ter die Musikabteilung, ebenfalls unter selbigem Dach. Eben das stelle im Landkreis eine Einmaligkeit dar. Die Leuchsentaler Blasmusik, wie ein Klangkörper heißt, ist weiterer Spross, so wie auch die Trachtenkapelle, das Jugendblasorchester, ein gemischter Chor oder der Kinderchor. Mistelfeld steht im Zeichen der Musik und des über 200 Mitglieder zählenden Vereins. Doch wie begeistert man die Jugend in heutiger Zeit für das Mitmachen? Antwort darauf könnte ein Probeabend geben. Wenn Norbert Brand zum Taktstock greift, die Partitur eines Blasmusikstücks vor sich, dann herrscht Konzentration im Übungsraum. Es herrscht auch Gleichbehandlung zwischen Jung und Alt, Mann und Frau. Das kommt an, das schafft Zusammenhalt. Der Schulsaal selbst atmet Musikgeschichte, denn was sich an Auszeichnungen, Urkunden, Erinnerungsstücken oder Pokalen an den Wänden findet, ist kaum noch zu zählen. Norbert Brand durchdringt die Partitur, gestikuliert, dirigiert, kritisiert, lobt seine Musiker aber auch, fördert somit also. Die Freude an der Musik, an der vorwiegend böhmisch-mährischen Blasmusik und ihrem Reiz oder ihren Tücken, ist jetzt erlebbar. Jugendarbeit, das ist nun klar, läuft hier ernsthaft und doch fröhlich ab. Vor allem aber erfolgreich, was wiederum auch vie-

le Urkunden bescheinigen.

Dann kommt die Sprache auf all die Orte, zu denen es die Musiker bzw. Sänger in all den Jahren im Auftrag der Musik schon verschlug: München, Innsbruck, Kaiserslautern, Lichtenfels in Hessen, Liechtenstein in Sachsen oder Berchtesgaden. Dorthin anlässlich eines Trachtengaufestes mit 8000 Festzugteilnehmern. 10000 Menschen seien in einem Festzelt gewesen und „für die Dauer des Auszugs hat der Marsch nicht ausgereicht“, so ein noch nach Jahren begeisterter Martin Dirauf. All die Reisen brachten auch Freundschaften ein, so zum Beispiel zum Berchtesgadener Trachtenverein, der Gegenbesuche nach Mistelfeld unternimmt. Nun steht anlässlich des 90. Geburtstags der Leuchsentaler Blaskapelle zwischen dem 8. bis 11. September ein Kreismusikfest des Nordbayerischen Musikbundes für den Landkreis Lichtenfels ins Haus, ebenso das Oberfränkische Gautrachtenfest. So viel Wertschätzung macht stolz. Tatsächlich schuf ein österreichischer Musikprofessor namens Herbert Raich für diesen Verein eine „Leuchsentaler Polka“. Und welcher Verein darf schon von sich behaupten, eine eigene Hymne zu haben?



Üben mit Leidenschaft und Konzentration



Die Pizza mit dem Szene-Flair



Yvonne Eßling ist scheint's international. Aus Berlin kommend und die englische und spanische Sprache sprechend, gehört ihr Herz jetzt dem Italienischen. In Lichtenfels verlor die Fremdsprachenkorrespondentin ihr Herz nämlich an die italienische Küche, vorwiegend an die Pizza. Daraus ergab sich eine neue Profession samt Stammkundschaft und Hinterhofverschönerung. Eine Geschichte, die das Leben schrieb.

Wo anfangen? Bei den Stühlen, die im ersten Stockwerk aufgepeppt werden? Oder bei dem vermaledeiten Wasserschaden an der alten Adresse? Oder doch bei dem eingeführten Namen „Bei Nino“? All das lag vor 2013 für Yvonne Eßling in weiter Ferne. Doch dann lernte die Großstädterin einen Lichtenfelser kennen und auch die Lande am Obermain lieben. Gemeinsam übernahm und führte man das Lokal „Bei Nino“, welches an der Unterführung in der Coburger Straße stand. 85 Quadratmeter Gastlichkeit, aber auch Lieferservice. Das Glück zerbrach, aber das Gefühl von Beheimatung blieb. Auch blieb die Freude am neuen beruflichen Weg. Doch dann kam ein weiterer Schlag: Wasserschaden, Geschäftsstillstand, fünf Monate Zwangspause. Das Jahr 2017 hatte seinen Tücken. Heute zuckt die junge Frau mit den Schultern und bemerkt schlicht: „Das Eine ist für das Andere gut.“ Und tatsächlich sollte der Wasserschaden eine räumliche Veränderung mit sich bringen, die mehr als eine räumliche Verdreifachung darstellt. Der Umzug gelang dorthin, wo Parkplätze vorrätig sind und ein Innenhof besteht. In die Badgasse 8 (ehemals Malerbetrieb Zethner), direkt neben Szene-Kneipe Paunchy Cats.

Der Innenhof selbst ist nicht der Punkt, doch so, wie er von Yvonne Eßling gestaltet wurde, möchte man ihn eher in Berlin oder im Hamburger Stadtteil St. Georg vermuten. Oder eben überall dort, wo es eine junge oder gar studentische Szene gibt. Es finden sich in diesem Restau-



rant-Innenhof Möbel im Dekor der 50er Jahre samt Nierentisch-Charme, eine Couch aus weiß getünchten Transportpaletten, versehen und aufgeplüsch mit Bezügen und untergebracht in einer Art Fahrradschuppen. Der aber ist nun eher laubenartiges Séparée. Doch nur wenige Meter von diesem Ort entfernt, lässt sich eine zur Werkstatt umfunktionierte Garage betreten. Dort drinnen

lackiert, bohrt oder schleift die einstige Berlinerin am Interieur des Restaurants. Keine Tätigkeit, der sie schon in Berlin nachgegangen wäre und vor allem kein Einrichtungsstil, der noch aus dem alten „Bei Nino“ bekannt ist. Auch eine Etage höher findet sich ein Raum vor, in dem noch vor dem Korbmarkt Tische stehen sollen, zu denen sie jetzt aber schon die Polsterung der Stühle mit Spezialfarben versieht. Kreativität scheint bei Yvonne Eßling auf mehreren Gebieten vorhanden. Davon kann auch ihr Mitarbeiter Karsten Kupka Takte erzählen. Er selbst hat ein Faible für House-Music und brachte ihr das Auflegen dieser Techno-Nebenvariante bei. So vertiefte sich die Enddreißigerin auch in diese Leidenschaft und schuf für einen Wettbewerb, den sie gewann, etwas Hörenswertes. Das aber sollte nicht unbeachtet bleiben. Eines Tages, so erinnert sich Karsten Kupka, habe er der Chefin davon erzählt, dass ein gewisser Carl Cox etwas Wertschätzendes dazu gepostet habe. Carl Cox ist einer der erfolgreichsten und gefragtesten Techno-DJs der Welt.

Möbel hin und Carl Cox her - eigentlich versteht sich Yvonne Eßling vornehmlich als Gastronomin. Dies ist keine Mo-



deerscheinung und hat seine Wurzeln durchaus noch in Berlin. „Das Reisen und das Kochen waren meine Steckpferde“, erklärt sie. Ihre Spezialität dabei: „Leute zum Essen einladen und betüdeln.“ Dieses Betüdeln beinhaltet auch das Ausprobieren neuer Rezepte bzw. eine Offenheit genau dafür. „Wir nehmen auch Anregungen der Gäste auf.“ In regelmäßigen Abständen landet dafür ein „Newcomer-Rezept“ auf dem Speiseplan. Wer an dem neuen Auftritt und den neuen Räumlichkeiten von „Bei Nino“ auch seine Freude hat, sind ihre sie im Betrieb tatkräftig unterstützenden

Eltern und Mitarbeiter Karsten. Jemand, der aus dem Indonesienurlaub mit pas-sabler Rezeptur zurückkommt. Seine Erdnuss-Sauce als Zutat für italienische Küche dürfte ihm so schnell niemand nachmachen. Der 44-jährige Werkzeugmacher mit Design-Studium ist guter Geist der Küche, ein Ausprobierer und Pfannenschwenker, ein Abschmecker und Mitbetüdeler. Von ihm stammt auch das auffällige und witzige Logo, bei dem sich die Pizza-Messer unter dem Gesicht eines schnurrbärtigen Pizza-Bäckers wie Piratensäbel ausnehmen. Yvonne Eßling probiert gerne aus, ist angekommen und

hat noch etwas vor. „Mir fehlt der Stress in Berlin überhaupt nicht“, erklärt die Frau. Doch wenn es klingelt und eine Bestellung serviert oder ausgeliefert werden muss, dann sputet sie sich. Aber das begrüßt sie, ist doch das Eine für das Andere gut.



Koch mit Experimentierlaunen: Karsten Kupka



Bei Nino findet sich Originelles in Rezepturen und Lokalgestaltung

Badgasse 8
www.bei-nino-lichtenfels.de

~~SOLLTE? HÄTTE? KÖNNTE?~~
~~UNMÖGLICH MACHEN!~~

**Wir suchen Möglichmacher!
Für den Ausbildungsstart 2018**

**Mechatroniker/in Kaufmann/-frau für Büromanagement
Feinwerkmechaniker/in Verfahrensmechaniker/in**

Schicke uns deine Bewerbung per Mail an: ausbildungszentrum@hofmann-imm.de
oder per Post an:

Robert Hofmann GmbH
Frau Stefanie Tremel
An der Zeil 6
96215 Lichtenfels



Neues vom Zahn



Reinhard Worch fühlt Menschen gerne auf den Zahn. Er ist Dipl.-Informatiker und kann das. Vor allem aber kann er das, weil er zudem noch Doktor der Zahnmedizin ist. Dr. med. dent. Reinhard Worch also. Der Lichtenfelser darf bei sich von zwei eingeschlagenen Berufswegen erzählen. Den Gesundheitstipp für die Zähne gibt er aber ausschließlich als Zahnarzt. Mit Sicherheit.



Zahnarzt Reinhard Worch hat auch die Mundhygiene von Kleinkindern im Blick

Natürlich spricht ein Zahnarzt über das Zähneputzen. Doch dass dieser vermeintlich alte Hut tatsächlich noch interessante neue Aspekte bietet, denkt man so leicht nicht. Ist aber so. Im Jahre 2017 kommen nämlich viele Zahnputztipps über Video aus dem Internet. Mit Backpulver lernen junge Menschen ihre Zähne zu „bleachen“, also aufzuhellen. Mit einem Sud aus Walnüssen oder dem Reiben der Zähne an einer Bananenschale wiederum, so wird in Foren versprochen, sei ein Zahnputzeffekt garantiert. Thomas Worch runzelt bei solch vorgeschlagenen Methoden die Stirn. „Backpulver ist nichts anderes als ein Lauge-Säure-Gemisch“, hält er sachlich fest und vermag auszumalen, was ein solches Gemisch bei einem Zahn anrichtet. „Der Zahn wird in der Oberfläche angeraut“, somit also verletzlich. Das sei kein künstliches Aufhellen wert. Bei der Gelegenheit öffnet der Arzt eine Schublade und gibt den Blick auf künstliche Zähne frei, die wie Farbmuster aussehen und dokumentieren sollen, welche unterschiedlichen Verfärbungen Zähne im Laufe eines Menschenlebens unterliegen. Vier Stufen mit wohl 20 und mehr Zwischenschritten gibt es. Dabei sagt Zahnfarbe aber nicht zwangsläufig etwas über die Zahngesundheit aus. Eben deshalb ginge man ein unnötiges Risiko ein, wenn man einen im Grunde eh noch hellen Zahn mit Backpulver aufhellte.

Ähnlich kritisch sieht der Lichtenfelser auch die restlichen angesprochenen Reinigungsempfehlungen. Was er hingegen empfiehlt, ist schlichtweg das dreiminütige Putzen. Am besten allerdings mit einer guten elektrischen Zahnbürste. Einmal darum, weil die schon so etwas wie eine eingebaute Stoppuhr für die Einhaltung der drei Minuten Putzzeit haben, andererseits aber deshalb, „weil das Drehmoment kein Mensch hinkriegt“, der noch von Hand putzt. Ein verschmitzt formulierter Satz.

Ernster aber wird es, als der Arzt auf die mitunter gefährlichen Methoden zu sprechen kommt, mit denen sich manche Menschen ihres Zahnsteins zu entledigen suchen. „Manche hantieren da sogar mit Feilen und verletzen ihren Zahn nur“, weiß er aus Erfahrung. Die Einsicht für halbjährliche Kontrollbesuche beim Zahnarzt sei auch nicht immer vorhanden. Doch besonders für Raucher und ältere Menschen sei die halbjährliche Anlaufstelle Zahnarzt noch zudem wertvoll, denn schließlich geht es nicht nur um die Kontrolle der Zähne, sondern auch um die Früherkennung von Mundhöhlenkarzinomen.

Überdies ließen sich die Kontrollbesuche nach Ansicht des Zahnarztes für junge Eltern auch durchaus pädagogisch nutzen. Wenn sie dann nämlich ihre Kleinkinder mitbrächten, ließen sich diese spielerisch auf den Stuhl setzen, und das würde ihnen später die Angst und das Befremden vor dem Zahnarzt nehmen. Auch empfiehlt der Zahnarzt, dass Kleinkinder spielerisch mit dem selbständigen Putzen der Milchzähne vertraut gemacht werden. Was Hänschen schon lernt, dazu braucht Hans sich später nicht widerwillig zu überwinden. Einen weiteren Rat hat der Arzt auch bezüglich des Naschens. Gegen das kontrollierte Naschen sei nichts einzuwenden, es sollte aber innerhalb einer kurzen zeitlichen Frist und nicht darüber hinaus geschehen, die Zähne also nicht über eine längere Dauer belasten. Bleibt noch ein letzter erstaunlicher Punkt rund um das Zähneputzen: die Reihenfolge. Im Grunde wäre es vernünftiger, so Thomas Worch, wenn man die Zähne vor dem Frühstück putzt. Das gilt zumindest für in Eile befindliche Schüler und Berufstätige, die nicht warten können, bis sich zwischen dem letzten Bissen und dem ersten Putzen eine empfohlene halbe Stunde gelegt hat. Dann lieber vorher putzen und nach dem Frühstück eine Mundspülung benutzen.



Kronacher Straße 1
www.diezahnaerzte.de



Stauraumwunder mit Ideen

Unendliche Weiten, gigantische Auswahl, raffinierteste internationale Gastronomie - das alles ist bei Möbel Schütz so nicht gegeben. Der Charme des Hauses ist von anderer Natur, liegt in der Bereitschaft für ungewöhnliche Ideen und zwischenmenschlichen Kontakt. Wer im Internet einkauft, der weiß, dass persönliche Beratung eine andere Geschichte ist.

Christian Schütz (42) legt sich ins Bett. „Das macht mir nichts aus“, entgegnet der Geschäftsführer auf die Frage, ob er das für einen Fototermin machen würde. Den Humor bringt er mit und so führt er kurzzeitig auch aus dem Doppelbett heraus ein Gespräch zu Möbel Schütz. An der Hauptstraße von Marktzeuln-Zettlitz gelegen, gehört diese Baulichkeit seit den 50er Jahren zum festen Bestandteil des Ortsbildes. Durchschlendert man es auf der Suche nach Wohnzimmern, Schlafzimmern, Esszimmern, Einzelmöbeln oder Wohnideen, so hat man erst nach 4500 qm wirklich alles gesehen. So betrachtet ist das Haus ein kleines Stauraumwunder. Im Gegensatz zu großen Möbelhäusern, die mit viel Fläche und Veränderbarkeit dieser aufwarten können, gibt es hier viel unverrückbares Mauerwerk. Aber genau dadurch eben auch ein heimeliges Gefühl und Nischen, um Wohnideen zur Geltung zu bringen. Aber das wäre eine eigene Geschichte.

„Wer zu uns kommt, der kommt gezielt“, bekräftigt Schütz. Ein Grund dafür: „Die Kunden sagen uns, sie kommen sich hier nicht so verloren vor.“ Der Standort des Hauses befindet sich in einem Vierländerdeck aus den Kreisen Kronach, Kulmbach, Coburg und Lichtenfels. Für Möbel Schütz bedeutet das durchaus auch einen erhöhten Werbebedarf, schließlich „sitzen wir am Schnittpunkt mehrerer Tageszeitungen“. Bei dieser Gelegenheit fällt ihm eine Merkwürdigkeit ein, denn offenbar gibt es auf den Landkreis Lichtenfels bezogen eine auffällige überproportionale Treue von Einkäufern und Besuchern aus dem Bad Staffelsteiner Gebiet. Irgendwie auch rätselhaft. Und vermutlich ist das eine andere Geschichte.

Christian Schütz kommt aus einer Familie, in der sich schon lange vieles um Möbel drehte. Sein Vater Arthur, der heute „das Kaufmännische bei Möbel Schütz macht“, schuf einst in den 60er Jahren bei Möbel Zink, dem Unternehmen, das an gleicher Stelle stand und von ihm übernommen wurde. Sein Sohn Christian wurde Industriemechaniker, besuchte die renommierte Fachschule des Möbelhandels in Köln und hängte ein Vollzeitstudium der Betriebswirtschaft an, mit fachlicher Ausrichtung auf Möbelhandel. Ganz allgemein gesprochen, gab es für die Familie schon mehrere Standorte, so auch in Könitz, wo sie ein Möbelhaus neu errichtet hat. „Das ist

jetzt eine Großbäckerei“, witzelt Christian Schütz. Es ging von Könitz zurück an den Obermain und hinein ins Ertl-Center in Hallstadt. Jetzt aber ist man wieder hier, wieder dort, wo die Wurzeln liegen. Was man einen Möbelhändler immer zu fragen versucht ist, lautet etwa so: Haben Sie schon mal Lust gehabt, in einem Möbelhaus zu übernachten? Die Antwort zeugt von tatsächlich erlebter Erfahrung: „Das ist nicht so aufregend, wie man immer denkt. Die Wege zum WC sind spannend, wenn man sie in der Dunkelheit geht“, so Schütz, der „aus Jux und Tolle rei“ und zum Zwecke der Ersparnis des Heimwegs also tatsächlich schon mal im eigenen Könitzer Möbelhaus übernachtet hat. Vor einiger Zeit, als das Haus noch Wasserbetten führte, „haben wir sogar der Kundschaft Übernachtungen angeboten“, erklärt der 42-Jährige verschmitzt. Ob das damals angenommen wurde oder nicht, wäre natürlich eine ganz eigene Geschichte.

Internet - Chance oder Bedrohung für Möbelhäuser? Ein „Weder-noch“, befindet Schütz. „Wir haben Kunden, die Beratung suchen. Und die bekommen sie im Internet nicht.“ Ob es zudem im Internet wirklich immer günstiger sei als

028 | STADTMAGAZIN



Ein Möbelhaus-Chef mit Humor und Ideen:
Christian Schütz

im Handel, das zweifelt Schütz auch an. Es gebe versteckte Kosten, gerade bei Fragen der Montage tauchen diese auf. Bei Möbel Schütz sei der Aufbau inklusive, mitunter liefert Christian Schütz auch selbst aus. Dann macht er sich mit seinem 7,5-Tonner auf den Weg. Und vielleicht hat er dann eine der Raffinessen aufgeladen, die sein Haus bietet. Beispielsweise die erlesene Möbelkollektion aus Mexiko, auf die er während einer Messe stieß und die wie eine Mischung aus Möbel und künstlerischem Statement wirkt. Diese Möbel tragen den Gedanken des Bewahrens und Erinnerns in sich, ist ein gewichtiger Anteil doch Holz von Häusern, die abgerissen wurden. Optik trifft Poesie. Wie Christian Schütz so auf sich zu sprechen kommt, stellt sich heraus, dass er mit seiner Frau in Mistelfeld wohnt, sie also Lichtenfelser sind. Doch mit Möbeln ist es bei Schütz nicht allein getan. Das große Haus an der Hauptstraße ist durch Mutter Renate und Ehefrau Daniela eine der ersten Adressen für Trachtenkleidung. Aber das ist eine andere Geschichte.



Hauptstraße 4, 96275 Marktzeuln
www.moebel-schuetz.de

Mit Strategie für Pharmazie

Hat noch ein Menge vor sich:
Peggy Schorn



Es soll tatsächlich mal einen Menschen gegeben haben, der bei dem Begriff „Pharmadocs“ an Arzneien für Hunde dachte, an der Adresse im Pabsteweg klingelte und danach verlangte. Doc und Dog klingt ja auch ähnlich und in Franken tut es das allemal. Doch was das Lichtenfelser Unternehmen wirklich leistet, führt hinüber zum BfArM oder ins PEI. Noch Fragen?

Peggy Schorn hat schon viel gesehen. Umsteigebahnhöfe hat es in dem Leben der gebürtigen Magdeburgerin einige gegeben. Doch wer die zweisprachige Firmenbroschüre aufschlägt, dem fällt alsbald auch die darin gedruckte Verbundenheit zur Korbstadt auf. Kunden und mögliche Kunden sollen wissen, dass von hier die Zulassung von Arzneimitteln vorangetrieben wird. Eine verantwortungsvolle und sensible Aufgabe, denn erst mit einer Zulassung ist ein Produkt für einen Pharmakonzern vermarktungsfähig. Die pharmadocs GmbH & Co. KG bewegt sich international auf dem Terrain zwischen Arzneimittelentwicklung und Arzneimittelvermarktung. Dieses Terrain aber ist riesig und verzweigt sich in die Entwicklung einer Strategie für ein Zulassungsverfahren, Beratung, Bewertung klinischer Studien und Aktualisierung bestehender Zulassungsdossiers, in die Erstellung gesetzeskonformer Texte oder in die Übernahme von Recherchen zu aktuellen Rechtsvorschriften. Und letztlich auch hinüber zu Dienstleistungen in Bezug auf die Aufrechterhaltung und Sicherheit eines Arzneimittels nach seiner Zulassung.

In Deutschland gibt es zwei Registrierungsstellen, auf die das bald acht Jahre und 14 Mitarbeiter zählende Unternehmen bei seinen Bemühungen den Blick richtet. Beim Bundesamt für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) in Bonn arbeitet man an der Zulassung bzw. der Sicherheitsverbesserung von Arzneimitteln, oder beispielsweise auch an der Risikoerfassung von Medizinprodukten. Ähnliche Bemühungen beim Paul-Ehr-



lich-Institut (PEI) in Langen, dort vornehmlich im Hinblick auf Sera und Impfstoffe. Das eine wie das andere Institut ist Bundesoberbehörde, unterstellt dem Bundesministerium für Gesundheit. Was hier registriert werden soll, muss transparent und lückenlos dargelegt sein. Mit Verweis auf den Contergan-Skandal zu Beginn der 60er Jahre, deutet Peggy Schorn auf die Sinnhaftigkeit all der Auflagen und Mühen. Auf seine Weise leistet auch das Lichtenfelser Unternehmen seinen Beitrag für hohe Arzneimittelsicherheit.

Doch dass das Leben sie in diese Branche verschlagen würde, damit war zunächst nicht zu rechnen. Ein Sprachstudium mit Ziel Fachübersetzer für Russisch und Englisch führte sie nämlich an die Technische Universität Donezk (Ukraine), wobei sie auch Einblicke in Betriebswirtschaftslehre, Elektrotechnik und Maschinenbau erhielt. Nach erfolgreichem Abschluss kam sie in der Welt herum: Russland, Weißrussland, Ukraine, England, Spanien. Allerdings hatte sie auch die Erkenntnis gewonnen, dass sie beruflich keiner Übersetzungstätigkeit nachgehen wolle, sondern Kontakt mit Menschen sucht. So wandte sie sich dem Beruf der Pharmazeutisch-technischen Assistentin (PTA) zu und schloss diesen ab. Bei einer Tochter der Hexal AG sollte sie dazu beitragen, dort die Zulassungsabteilung aufzubauen. Nach zwei Jahren erfolgte örtliche Umorientierung und wie Peggy Schorn das schildert, gewinnt diese Szene unterhaltsamen Charakter. Mittels Pfeilwurf auf eine

Deutschlandkarte habe sie vorher festgelegte Regionen in Betracht gezogen. Heraus kam die Oberpfalz. Eine räumliche Annäherung an den Obermain, immerhin. 2005 lernte Peggy Schorn ihren Mann kennen - einen Mann aus „Michlaa“. Beide zog es im Folgejahr beruflich nach Österreich. Bald war man Familie und durch neuerlichen Umzug hatte die junge Frau nun nur Aussicht auf einen Mini-Job. „In Lichtenfels gab es weit und breit keine pharmazeutische Firma bzw. Arbeit für eine Zulassungsmanagerin.“ Doch im Arbeitsamt hatte jemand für sie die Idee der Selbständigkeit. „Einen coolen Typen“ nennt die Unternehmerin den Sachbearbeiter, der eine Frage an sie hatte: „Können Sie sich nicht in der Arzneimittelzulassung selbständig machen?“ Noch heute denkt Peggy Schorn gerne an ihn zurück. „Er konnte meine Eigenschaften gut einschätzen, empfahl mir einen Business-Plan und mich mit der IHK auseinanderzusetzen.“ Der Clou danach: Ihr erster Kunde als Selbständige war ihr letzter Arbeitgeber als Angestellte.

In den Büroräumen geht es familiär zu. Die überwiegend Frauen, die hier am PC arbeiten, haben zumeist ein naturwissenschaftliches Studium absolviert, sind Biologinnen, Chemikerinnen, Pharmazeutinnen oder haben zu Molekular-Science den Hörsaal besucht. Sie arbeiten konzentriert, gelacht wird aber gerne. Doch all das hier versammelte fachliche Wissen ist eher Zugangserleichterung als Zugangsvoraussetzung. „Zu dem, was wir machen, gibt es leider

keinen Ausbildungsberuf“, erklärt Peggy Schorn. Und eben darum gibt es ständige Weiterbildungen. Das Zusammenwirken aller Kräfte in gutem Betriebsklima sorgt für Durch- und Weitblick zu Fragen im europäisch und weltweit geregelten Arzneimittelgesetz. Auf vielleicht 25 Mitarbeiter würde Peggy Schorn noch aufstocken wollen, vielleicht auch mittels eines weiteren Standbeins. Und jetzt, nach Einblicken in Sprachen, BWL und Maschinenbau, hat Peggy Schorn auch das Studium der Pharmazie aufgenommen. Die Bücher dazu stapeln sich in ihrem Büro.



Pabstenweg 10
www.pharmadocs.de

Jubiläumsfrage: Y-NOT?



Warum eigentlich nicht? Das dachten sich vor über 20 Jahren Besucher eines Konzertes auch, als sie feststellten, dass das, was das Trio auf der Bühne trieb, von ihnen selbst auch getrieben werden könnte. Dann machten sie selbst eine Band auf und nannten sich Y-NOT. Oder auf lichtenfelserisch: Warum net? Was mit fünf Leuten begann, bekam satte Bläsersätze dazu und stünde man heute vollzählig auf der Bühne, wäre man schon bald ein Dutzend. Rückblick und Vorschau zu einer Band im Jubiläumsjahr.



Korbmarkt, Kirchweihen, Dümpfelschöpfer - Y-NOT gehören zum musikalischen Stadtbild. Dirk Pfadenhauer ist Gründungsmitglied. Einer, der eigentlich Heavy-Metal hörte und dort Banderfahrung sammelte. Dass er mal „Relight my Fire“ spielen würde, hätte er sich einst auch nicht träumen lassen. „Ist aber ein geiler Song“, gibt er im Übungsraum der Band schmunzelnd zu. Um ihn stehen die Bässe und Gitarren, die Instrumentenkoffer, das Schlagzeug, das Mischpult, Lautsprecher, Scheinwerfer. Die Wände sind mit Schaumstoffmatten bedeckt - ein gängiger akustischer Klangtrick und ein guter Ort für einen Plausch. Eine andere Quelle von Y-NOT war, neben dem Heavy-Metal, der Lichtenfelser Fanfarenzug. In ihm war und ist auch noch Thomas Kirschstein, ein weiteres Gründungsmitglied. Er sitzt „an der Schießbude“, wie

Pfadenhauer in Lindenberg-Manier das Schlagzeug nennt. „Wir haben uns ja alle schon gekannt (...) und haben uns locker getroffen und rumprobiert“, erklärt er auf die Frage nach anfänglicher Begeisterung für das gemeinsame Bandprojekt. Klar, dass in 20 Jahren auch Kurioses passiert ist. Einen der erinnerungswürdigsten Auftritte brachte die Band in der Obermain Therme hinter sich. Direkt am Beckenrand hatte sie zur Cocktail-Party zu spielen. „Mit dem Strom so nah am Wasser war das schon ein komisches Gefühl“, erinnert sich Gitarrist und Sänger Stefan Hetz. Und Dirk Pfadenhauer fallen lachend all die eine Woche später bemerkten verrosteten Bass- und Gitarrensaiten ein.

Aus 72 Songs besteht derzeit das ausgefeilte Repertoire der Band und darin ent-

halten ist Soul, Funk, Rock und Classic-Rock. Alles selbst in einer Art und Weise arrangiert und ausgefeilt, dass Lob nie ausblieb. „Wir haben Bläsersätze auf Songs geschrieben, wo es keine gibt“, erklärt Bandmitglied Stefan Hetz. Das Ergebnis: dynamisch, treibend und aufeinander abgestimmt. Auf bis zu zehn Auftritte pro Jahr schaffen es die Jungs und Mädels zwischen Schlagzeug, Bass und Posaune. Dann leisten sie herzlich gerne Schwerarbeit. Bis zu viereinhalb Stunden dauern die in Blöcke eingeteilten Auftritte, exklusive Anfahrt, Aufbau, Soundcheck, Abbau, Abfahrt. 20 Jahre Y-NOT und ein Ende ist nicht in Sicht. In Sicht ist aber die große Y-NOT-Jubiläumsshow mit Freunden und Zeitzeugen im Stadtschloss am 4. November 2017 um 20 Uhr. Veranstalter sind die Stadt Lichtenfels und die Pfadfinder Lichtenfels.



NEU!

Best Po ever!

Eröffnungsangebot
5 Wochen für
79,90 €
ANMELDUNG
unter
09571-739112

Mit dem neuen original „BOOTY BUILDER“-Gesäß-Trainingsgerät
(nur 5x in Deutschland) Inkl. 21 Tage Power-Ernährungsplan & Eiweiß-Abo

Wir suchen 20 Personen, die mit Training und Ernährungsumstellung ihren Körper straffen und formen wollen.

BOOTY BUILDER + Ernährung: Der ultimative Weg zum knackigen Po

Haben Sie auch schon versucht Ihren Hintern fester und straffer zu bekommen? Viele Frauen wünschen sich einen festen und straffen Po und haben schon alles ausprobiert.

Die Suche hat ein Ende! Hier ist der ultimative Weg: Endlich klare Vorgaben wie ich schnellstmöglich zu meinem perfekten Po komme.

Wieso heißt das Programm „Best Po ever“?

Jeder kann mit diesem System seinen persönlich besten Po erreichen. Denn eins ist sicher: Mit unserem einzigartigen Erfolgsprogramm kommen Sie Ihrem Ziel Knack-Po ein riesiges Stück näher.

Was ist das Besondere am Booty Builder?

Wir haben alles was es auf dem Fitnessmarkt gibt selbst ausprobiert.

Man steigt ins Gerät und spürt ab der ersten Bewegung den Zielmuskel Gesäß. Es ist die effektivste Art seinen Po zu trainieren.

Messungen haben ergeben, dass die Booty Builder Übung in dieser besonderen Trainingstechnik die beste Kontraktion der Gesäßmuskulatur zur Folge hat. Besser als bei jeder anderen Gesäßmaschine oder Fitnessübung werden nachweislich mehr Gesäßmuskelfasern rekrutiert.

Es gibt diese Maschine nur 5x in Deutschland und jetzt 1x im Landkreis Lichtenfels! **Die Erfolgsformel aus unseren 30 Jahren Trainings- und Ernährungsberatung: Stimmen Sie unbedingt Ihr Training und Ihre Ernährung aufeinander ab!**

Dies ist der am meisten übersehene

Bereich zum Thema: „Erreichen der persönlichen Trainingsziele.“ Die meisten Menschen beginnen mit einer Diät und irgendwann später beginnen sie mit dem Training oder umgekehrt. Richtig wäre beides gleichzeitig zu beginnen. Richtiges Training und richtige Ernährung wirken synergetisch und Sie werden damit einfach die größeren Erfolge erzielen.

Deshalb: Den 21 Tage Power-Ernährungsplan kombiniert mit Ihrem persönlichen „Best Po ever“-Trainingsplan!

Sportstudio
Highlight

Pabstenweg 10 Lichtenfels www.sportstudio-highlight.de

Selbstverständlich können alle Kursteilnehmer während des Kurses auch unser Studio voll nutzen!

38. KORBMARKT 15. - 17. SEPTEMBER IN LICHTENFELS

MUSIK UND SHOWPROGRAMM



Hauptbühne
am Marktplatz

Freitag, 15. September 2017

18.00 Uhr	Bunter Einzug nach altbekannter Tradition
18.00 - 23.00 Uhr	Musikalische Unterhaltung mit den Islinger Musikanten
18.30 Uhr	Bieranstich und Standkonzert des Fanfarenzugs Lichtenfels und des Spielmannszugs Schney

Samstag, 16. September 2017

10.00 - 12.30 Uhr	Frühschoppenkonzert mit der Hochstadter Blasmusik
12.30 Uhr	Begrüßung durch den Ersten Bürgermeister Andreas Hügerich, die Korbstadtkönigin Maria I. und den Schirmherrn Mäc Härder
13.00 - 13.30 Uhr	Mäc Härder - Kabarett („Franken-Mix“)
14.00 - 15.30 Uhr	Die Rossinis - Italo, Rock'n'Roll, 50er, 60er Jahre
16.00 - 17.00 Uhr	Musikalische Unterhaltung mit Eric13
17.30 Uhr	Showauftritte Ballettstudio Diroll
19.00 - 24.00 Uhr	Surprise - Die Partyband

Sonntag, 17. September 2017

9.00 - 9.45 Uhr	Ökumenischer Korbmarkt-Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche
10.00 - 14.00 Uhr	Frühschoppenkonzert mit der Blaskapelle Schwüritz
11.00 Uhr	Begrüßung der Besucher durch die Korbstadtkönigin
14.30 Uhr	Sunshine-Kids und Tanzgruppe Expression des 1. FC Trieb
15.00 Uhr	Kinderauftritte Ballettstudio Diroll
15.30 Uhr	Cheerleaders Crazy Hornets, Turnerschaft Lichtenfels
15.45 Uhr	„Ein Korb voller Überraschungen“ Kinder- und Jugendtanz unter der Leitung von Claudia Czyz
16.00 Uhr	Dancing Starlets, TV Unterwallenstadt
16.30 Uhr	Jazz Dance Crew, Turnerschaft Lichtenfels
18.00 - 20.30 Uhr	Musikalische Unterhaltung mit Klangfeder
20.30 Uhr	„Korbmarkt-Autoverlosung“

Internationaler Handwerkermarkt

Am Samstag, 16. und Sonntag, 17. September präsentieren über 80 Kunsthandwerker und Händler aus über 10 Nationen Europas ihr Können und ihre Produkte. Marktzeiten: 10.00 - 19.00 Uhr

Ausstellungen im Stadtschloss

Stadtknechtsgasse 5

Flechtkurse

www.flechtworkshops.de

Live-Musik & Straßenkunst

Kinderprogramm und Kinderflohmarkt

Straße der Nationen mit

internationalen Speisen und Getränken

Biergärten

Autoverlosung

Verkaufsoffener Sonntag

und vieles mehr...



Live-Musik
am Säumarkt

Freitag, 15. September 2017

19.30 - 24.00 Uhr	Y-NOT mit Pfadfinder - Showprogramm St. Georgs Pfadfinder
-------------------	----------------------------------------------------------------------------

Samstag, 16. September 2017

10.00 - 13.00 Uhr	Richie's Jazzband - Dixieland
14.00 - 18.00 Uhr	Mojo - Rock, Swing & Blues
19.30 - 23.00 Uhr	CJ & The Sunshinegang - Funk, Soul & Rock

Sonntag, 17. September 2017

10.00 - 13.00 Uhr	ALEX Jazzhaufen - Dixieland
14.30 - 20.00 Uhr	WART a-moll - Rock, Swing, Blues



PROGRAMM IM BIERGARTEN
Bahnhofstraße

Freitag, 15. September 2017

ab 19.00 Uhr	Mayor Lenzes
--------------	---------------------

Samstag, 16. September 2017

ab 19.00 Uhr	Silhouettes (Supportact ab 19:00 Uhr Easy BRUCE SPRINGSTEEN)
--------------	---------------------------------------------------------------------

Sonntag, 17. September 2017

ab 13.00 Uhr	Two Wings
--------------	------------------

Fr. & Sa. - Havana Bar mit DJ Wichwahn, DJ Lupo & DJ Krappes in der Bahnhofstraße, Café Herolds



WEITERES PROGRAMM
Paddy's Rest - Irish Pub, Zum Dümpfelschöpfer

Neben den Bühnen am Marktplatz, am Säumarkt und in der Bahnhofstraße dürfen sich die Besucher auch in den Lokalen und Biergärten der Innenstadt auf beste Unterhaltung freuen. So wird u.a. Live-Musik in den Biergärten am Oberen Tor (Gaststätte „Zum Dümpfelschöpfer“) und in der Stadtknechtsgasse (Paddy's Rest - Irish Pub) geboten.

Freitag, 15. September 2017

ab 20.00 Uhr	Highway 49 • Live Rock & Pop (Paddy's Rest Irish Pub)
--------------	------------------------------------------------------------------

Samstag, 16. September 2017

ab 20.00 Uhr	Daniel MacFarlane Live; ab 22.00 Uhr 90er Party (Paddy's Rest - Irish Pub)
--------------	-----------------------------------------------------------------------------------



Nähe ist einfach.



**Weil man die Sparkasse
immer und überall
erreicht. Von zu Hause,
mobil und in der Filiale.**



Flecht
KULTUR
Festival

KORBMARKT LICHTENFELS



Lichtenfelser Korbmarkt

15.–17. SEPTEMBER

Flechtkultur erleben! | www.korbmarkt.de